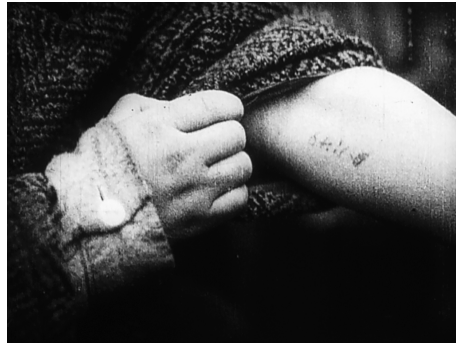




Die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945



„Die einen wollen vergessen, die anderen können nicht vergessen.“

AMCHA

Nach dem 2. Weltkrieg irrten Überlebende der Schoa durch Europa. Sie hatten Angehörige und ihre Heimat verloren und wie durch ein Wunder überlebt.

Das Wort „Amcha“ wurde während und nach der Schoa von jüdischen Verfolgten ausgesprochen, um Leidensgenossen zu erkennen. „Amcha“ heißt „dein Volk“, soviel wie „einer von uns“.

In Israel gibt es heute noch zehntausende Überlebende der Schoa. Viele waren bei Kriegsende Kinder. Verfolgung, Deportation, Selektion, Hunger, Folter, Zwangsarbeit, die Ermordung von Angehörigen sind Erfahrungen, die auch die Zeit nicht heilt.

AMCHA wurde 1987 gegründet – von Menschen, die selbst überlebt haben, und die bereit sind, Überlebenden der Schoa zu helfen.

Hier arbeiten 150 Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeiter mit den Überlebenden. Sie bieten Gesprächsmöglichkeiten in Sozialclubs, kulturelles Verständnis, Beratung und Hilfe sowie Einzel-Familien- und Gruppentherapie.

AMCHA kommt zu den Menschen nach Hause, ins Krankenhaus, in Heime und Hospize.

Weitere Informationen

Amcha Deutschland e.V.
Dr. Peter Fischer, Vorstandsvorsitzender
Große Hamburger Straße 30
10115 Berlin
Tel.: 030-28 09 80 38, Fax: 030-28 09 98 71
E-mail: info@amcha.de, www.amcha.de

„Ich nehme mir das Recht, auf „Deutschland“, das mir für den Rest meines Lebens soviel Böses angetan hat, zornig zu sein. Und ich brauche Deutsche, die mich in meinem traurigen Zorn verstehen und aufnehmen. Ihr Film hat genau dies für mich geleistet. Durch ihn fühle ich mich weniger einsam und näher am Frieden in dieser Tragödie.“ Vardit Margalit, Haifa/Israel, 10/2005



„ 2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß“

Die Gegenwart der Vergangenheit in einer deutschen Familie

Dokumentarfilm von
Malte Ludin

85 Minuten, 35mm, Deutschland 2005, www.2oder3dinge.de

Benefizveranstaltungen vom 26. 1.–29. 1. 2006

zugunsten von AMCHA

Schirmherrschaft und besondere Förderung:

Joachim Erwin (Düsseldorf), Barbara Ludwig (Land Sachsen), Roland Methling (Rostock), Andreas Müller (Leipzig), Dr. Harald Ringstorff (Land Mecklenburg-Vorpommern), Berndt Röder (Hamburg), Ingolf Roßberg (Dresden), Petra Roth (Frankfurt), Dr. hc. Herbert Schmalstieg (Hannover), Dr. Wolfgang Schuster (Stuttgart), Christian Ude (München), Klaus Wowereit (Land Berlin)

AMCHA Ehrenrat:

Dr. Christine Bergmann, Prof. Dr. Christoph Brückner, Prof. Dr. Klaus Engelhardt, Prälat Dr. Georg Hüßler, Renate Schmidt, Paul Spiegel, Prof. Dr. Rita Süßmuth, Wolfgang Thierse, Dr. Hans Jochen Vogel



Aus der Vergangenheit lernen
für eine bessere Zukunft.
Auto Škoda Deutschland

Die Vereinten Nationen haben den 27. Januar 2006 als ersten weltweiten „Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ bestimmt.



„Auf dass erkenne das künftige Geschlecht,
die Kinder, die geboren werden, auf dass sie aufstehen
und erzählen ihren Kindern.“

Psalm 78 Vers 6

Benefizveranstaltungen vom 26. 1.–29. 1. 2006 zugunsten von AMCHA

Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hannover, Hamburg, Leipzig,
München, Rostock und Stuttgart